



ODENWALD KURIER

Zeitung der **DKP** für den Odenwald

**Oktober
2026**

Die etwas andere Meinung

Guten Tag!

Die Landtagswahlen in Sachsen-Anhalt haben überdeutlich gezeigt: Die Menschen lehnen die herrschende Politik ab und suchen nach Alternativen. Auch Umfragen ergeben, dass unsere Regierung längst das Vertrauen der Menschen verloren hat. So dumm kann kein Volk sein, dass ihm nicht auffällt, dass grundlegende Fragen der Gesellschaft unvermindert vernachlässigt werden, aber dafür das Geld für einen Krieg verschleudert wird, der nicht zu gewinnen ist. Die existenziellen Bedürfnisse werden von dieser ignoranten Regierung nicht eingelöst.

Wie sieht es beispielsweise mit der Gesundheitsversorgung im Lande aus? Gab es 1992 noch 2411 Krankenhäuser, so sank die Zahl bis 2024 um 570 Einrichtungen auf nur noch 1841, heißt es etwa bei der Wiesbadener Statistikbehörde. Im gleichen Zeitraum sank der

Georg Christoph Lichtenberg:
*„Ich kann freilich nicht sagen,
ob es besser werden wird,
wenn es anders wird. Aber
so viel kann ich sagen, es
muss anders werden, wenn
es gut werden soll.“*

Anteil öffentlicher Kliniken von 44,6 % auf 29 %. Der Anteil privater, gewinnorientierter Träger stieg von 15,5 % auf 40 %. Somit müssen von unseren Beiträgen neben den Gesundheitsaufgaben auch noch beträchtliche Profite für Aktionäre abfallen. Die größten Konzerne sind

Helios, Asklepios und Sana. Diese Entwicklung spitzt sich weiter zu, da durch Unterfinanzierung allein 2024 23 Krankenhäuser zahlungsunfähig wurden. Statt gesellschaftliche Probleme zu lösen, haben wir es mit den verschiedenen Fraktionen einer Einheitspartei zu tun, die sich vor allem darin einig ist, dass sie an den Fleischtöpfen sitzen bleiben will. Ein Parteienkartell, das nicht fähig ist die gesundheitliche Versorgung seiner Menschen zu gewährleisten, beweist seine Unfähigkeit und kann abtreten. Die Hoffnung, dass ein Kreuz auf dem Wahlzettel etwas verändern würde, bleibt eine Illusion.

R. Weber

Kanonen statt Butter – wollen wir das?

Die Bundesregierung ist fest entschlossen uns auf einen Krieg vorzubereiten. Dafür ist ihr kein Euro zu schade, auch wenn sich die Begeisterung im Volk in engen Grenzen hält. Deshalb wird mit voller Unterstützung der Medien hysterisch am Feindbild gebastelt. Wer aber meint, das sei neu, der überschätzt



unsere Kriegstreiber, die sich nur alter Methoden bedienen.

Die belgische Historikerin Anne Morelli untersuchte die vorbereitende Propaganda des Ersten Weltkriegs, des Zweiten Weltkriegs, des Vietnamkriegs und die Konflikte im früheren Jugoslawien und fand immer wiederkehrende Muster.

- 1. Wir wollen keinen Krieg*
- 2. Das feindliche Lager trägt die alleinige Schuld am Krieg*
- 3. Der Feind hat dämonische Züge (oder: "Der Teufel vom Dienst" oder „Putin“)*
- 4. Wir kämpfen für eine gute Sache und nicht für eigennützige Ziele*
- 5. Der Feind begeht mit Absicht Grausamkeiten. Wenn uns Fehler unterlaufen, dann nur versehentlich*
- 6. Der Feind verwendet unerlaubte Waffen*
- 7. Unsere Verluste sind gering, die des Gegners aber enorm*
- 8. Unsere Sache wird von Künstlern und Intellektuellen unterstützt*

9. *Unsere Mission ist heilig*

10. *Wer unsere Berichterstattung in Zweifel zieht, ist ein Verräter*

Es geht darum, dass wir nicht nur alle praktisch in Kriege hinein gelogen werden, sondern dass die Kriegsparteien auch die gleichen Propagandatechniken anwenden, die man jeweils dem anderen zuschreibt: Man verteidige sich nur, während der andere ein böser Aggressor ist. Wer nicht mitgeht, verrät unsere freiheitliche Demokratie usw.

G. Janske

Krise in Deutschland – selbstverschuldet

Deutschland war lange Zeit Exportweltmeister. Hohe Produktivität bei verhältnismäßig niedrigen Löhnen machte unsere EU-Nachbarn zu Käufern in Deutschland günstiger hergestellter Produkte und warf deren Industrien aus dem Wettbewerb. Um diesen Vorsprung abzusichern, drehen unsere Regierungen seit Jahren an allen Stellschrauben um die Produktionskosten niedrig zu halten.

Die Abschaffung und Ersetzung des Arbeitslosengeldes und der Arbeitslosenhilfe durch Hartz IV, die Einführung von Zeit- und Leiharbeit, sollten die geeigneten Mittel sein. Streikunwillige Gewerkschaftsfunktionäre sorgten dafür, dass schwache Tarifabschlüsse vorwiegend auf dem Verhandlungswege und nicht durch Arbeitskämpfe erzielt wurden.

Schwindende Kaufkraft bei steigender Produktivität

Das führte dazu, dass seit 20 Jahren die Reallöhne stagnieren. Auch die Renten in Deutschland sind im EU-Vergleich weit abgeschlagen. Niedrige Löhne, Gehälter und Renten schwächen seit Jahren die Binnennachfrage und damit die Wirtschaft.

Das hielt Kanzler Friedrich Merz nicht davon ab, den Deutschen schlechte Arbeitsmoral, zu hohe Löhne und zu hohe Renten anzudichten, um „Reformen“ durchzusetzen, die mit der schlechten wirtschaftlichen Lage in Deutschland nichts, aber auch gar nichts zu tun



haben. Die Regierungskoalition scheint mit ihrem Latein am Ende, und ist sich ihrer eigenen Reformen nicht mehr sicher. Mit den Sanktionen gegen Russland hat sich Deutschland den Riesenabsatzmarkt verbaut und selbst geschadet. Auch will die energieintensive Industrie nicht das teure Schiefergas aus den USA bezahlen, schließt die Tore und wandert ab.

Es gibt keine Lösung ohne eine grundlegende, ja geradezu revolutionäre Veränderung in den Köpfen der Parteien. Da die nicht vom Himmel fällt, wird die AfD genauso lange ihren Siegeszug fortsetzen, bis sie selbst (auf Bundesebene) den Offenbarungseid leisten muss.

I. Blümmel



GROSSE FRIEDENSDemo

**NEIN ZU
HOCHRÜSTUNG,
WEHRPFLICHT
& KRIEG!**

FÜR FRIEDEN
DEMOKRATISCHE RECHTE
UND SOZIALE SICHERHEIT!

3. OKT 2026 / 13 UHR

BUNDESWEITE FRIEDENSDemo

IN BERLIN/BRANDENBURGER TOR
& **STUTTGART**/SCHLOSSPLATZ

Spenden sind herzlich willkommen!

DKP Darmstadt

Stichwort „ODENWALDKURIER“

IBAN: DE55 5085 0150 0018 0093 40

V.i.S.d.P.: Robert Weber, Kohlgrube 72, 64720 Michelstadt

E-Mail weberobinfo@gmx.de